



**„Die Gnade unseres Herrn
Jesus Christus und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des
Heiligen Geistes sei mit euch allen!“
(2. Kor 13,13)**

Liebe Freunde,

die heilige Dreieinigkeit Gottes ist ein Geheimnis, das niemand völlig durchdringen kann. Dennoch ist sie für unseren Glauben von großer Bedeutung. Ein Hocker mit drei Beinen steht überall sicher, auch wenn der Fußboden krumm ist. Genauso geht es unserem Glauben, wenn er sich auf diese Wahrheit stellt. Schließlich sind wir auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft worden. Daran erinnert uns der Sonntag nach Pfingsten, an dem wir die göttliche Trinität in besonderer Weise anbetend feiern. Alle 22 folgenden Sonntage werden nach diesem kirchlichen Fest benannt. Was aber bedeutet dieser liturgische Höhepunkt für unser geistliches Leben?

1. Gott lebt in Gemeinschaft

Aus diesem Grund ist es überhaupt möglich, in eine Beziehung mit IHM einzutreten. Der Allmächtige lebt in Gemeinschaft und öffnet dieselbe für uns. Die Heilige Dreifaltigkeit ist durch Liebe miteinander verbunden, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Gemeinde Jesu damit zu erfüllen. Vom himmlischen Vater heißt es: „*Gott ist Liebe*“ (1. Joh 4,8+16)! Hier steht nicht: Er hat Liebe, er liebt manchmal oder unter besonderen Bedingungen, sondern gemeint ist: Sein Wesen ist Liebe! Christus hat über sich gesagt: „*Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch*“ (Joh 15,9). Er besitzt dieselbe Liebe, die der Vater auch hat, weil er eines Wesens mit IHM ist. Diese Liebe gibt er an seine Gemeinde weiter. Über den Heiligen Geist heißt es: „... *die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist*“ (Röm 5,5). Auch der Geist besitzt das Wesen der Liebe, wie Vater und Sohn sie ausstrahlen, und trägt sie in unser Inneres hinein.

Unser obenstehender Bibelvers wirft aber noch ein weiteres Licht auf die Heilige Dreifaltigkeit. Alle göttlichen Personen handeln bei jedem ihrer Werke immer gemeinsam. Dennoch gibt es bestimmte Aufgaben, die schwerpunktmäßig den einzelnen göttlichen Personen zugeordnet werden. Die Schöpfung ist beispielsweise das Werk des Vaters. Im Apostolischen Glaubensbekenntnis rühmen wir ihn als den ‚Schöpfer des Himmels und der Erde‘. Aber Jesus war Mitschöpfer – daher sein Name „das Wort Gottes“ (Joh 1,1ff; Offb 19,13) – und der Geist schwebte auf den Wassern (1. Mo 1,2) und war ebenfalls beteiligt. Die Erlösung am Kreuz ist hauptsächlich das Werk des Sohnes, der dort sein Leben für uns hingegeben hat (1. Kor 1,18). Aber in 2. Kor 5,19 lesen wir: „*Gott (= der Vater) war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber.*“ Er war demnach am Werk des Sohnes mitbeteiligt und ebenso der Heilige Geist. Die Neuwerdung unseres Lebens ist schwerpunktmäßig das Werk des Heiligen Geistes. Er erfüllt die gläubige Gemeinde mit seiner Lebenskraft (Joh 7,38f) und wohnt in ihr, sodass das Jesus-Leben in uns aufwachen kann (Gal 2,20). Gleichzeitig hat Christus gepredigt: „*Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir (Vater + Sohn) werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen*“ (Joh 14,23). – Wir sehen daran: Gott lebt und handelt immer in Gemeinschaft. Und er behält diese Gemeinschaft nicht für sich, sondern möchte uns an seinem Leben Anteil geben. Unser Bibelvers erklärt nun, wie das praktisch aussieht.

2. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus

Das Geschehen am Kreuz zeigt auf, wie der Charakter Jesu wirklich ist. Das Wort ‚Gnade‘ möchte ich einmal so umschreiben: Stellen Sie sich vor, Ihnen unterläuft eine Unachtsamkeit und sie fahren mit Ihrem PKW in ein anderes parkendes Auto hinein. Der Eigentümer stellt Sie zur Rede und Sie räumen Ihren Fehler ehrlich ein.

Und dann sagt dieser Mann: Weil Sie Ihren Fehler eingesehen haben, übernehme ich den Schaden. – Kommt so etwas im realen Leben vor? Wohl kaum! Wer den Schaden anrichtet, muss bezahlen. Selbst die Versicherung holt sich das Geld von ihrem Klienten zurück. Aber Christus hat sich so verhalten und genau das nennen wir Gnade. Jesus verzeiht uns unsere Schuld und er verzichtet dabei auf eine Gegenleistung. Er übernimmt den Schaden unseres Lebens und bietet uns seine Gemeinschaft an. Aus diesem Grund ist die Vergebung, die wir aus seiner Hand empfangen, die Basis für den Aufbruch eines ganz neuen Lebens, das unseren Charakter formen möchte. Unsere Reaktion auf fremdes Fehlverhalten sagt viel darüber aus, wie tief das Jesus-Leben in unserem Herzen Eingang gefunden hat. Ich werde nie das Zeugnis eines Bruders aus Indonesien vergessen, der von mehreren Leuten überfallen und mit einer Machete traktiert wurde. Als er ein Interview gab, konnte man noch gut die große Narbe erkennen, die quer über sein Gesicht verlief. Als er von den hiesigen Behörden gefragt wurde, ob er gegen diese Täter Anklage erheben möchte, hat er das mit der Begründung abgelehnt: „Ich habe diesen Menschen vergeben, wie Christus mir vergeben hat und deshalb kann ich sie jetzt nicht anklagen.“ Dieses Zeugnis ging durch die Medien und hat dazu geführt, dass etliche Leute zum Glauben an Christus gefunden haben. Warum? Weil der Charakter Jesu aus diesem Bruder hervorleuchten konnte.

3. Die Liebe Gottes

Die Liebe Gottes hat viele Eigenschaften. Besonders wichtig aber ist, dass sie sich um unsere Lebenswunden und Verletzungen kümmert. Diese Liebe des Vaters im Himmel sieht selbst in den Scherben unseres Lebens einen Wert, sodass sie diese wieder zusammensetzt und miteinander verbindet. In Psalm 147,3 heißt es im Blick auf den Vater im Himmel: *„Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind und verbindet ihre Wunden.“* Was für ein Vorrecht ist es doch, einen solchen Vater zu haben, dessen Liebe wie ein Raum ist, der uns umgibt, in dem unsere Persönlichkeit heilwerden kann. Die erfahrene Ablehnung wird durch seine Zuwendung ersetzt. Die erlebte Demütigung wird durch seinen Trost überwunden und die schmerzlichen Erinnerungen können Schritt für Schritt in seiner Nähe abgelegt und durch eine neue geistliche Wirklichkeit ausgetauscht werden. Die japanische Handwerkskunst des ‚Kintsugi‘ drückt diese Wahrheit in besonderer Weise aus. Der Meister sammelt alle Scherben eines zerbrochenen Gefäßes zusammen, weil er sie für wertvoll hält. – Ebenso verhält sich Gott, der Vater in unserem Leben: Alle Bruchstücke unseres Lebens werden liebevoll zusammengeholt! – Im ‚Kintsugi‘ wird dann alles neu miteinander verleimt und mit Gold überzogen. Dadurch glänzen die ehemaligen Brüche wie Muster, die eine geübte Hand angefertigt hat. Ein solches Gefäß sieht am Ende wertvoller aus als vor seinem Zerbruch. – Genauso ist es, wenn die Liebe des Vaters im Himmel unsere Verletzungen heilt: Trotz aller Brüche, die durchaus sichtbar bleiben, wird unser Leben wertvoller, als es vorher jemals war.

4. Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes

Zu dem vielfältigen Dienst des Heiligen Geistes innerhalb der Gemeinde Jesu gehört die Stiftung von Gemeinschaft. Mit anderen Worten: Der Geist Gottes führt Schwestern und Brüder zusammen und hält sie beieinander. Die Heilige Dreieinigkeit ist dabei das Urbild der Gemeinschaft, denn Liebe ist eine Gemeinschaftsgabe. Sie sucht immer den anderen und bleibt nie im Selbstgenuss stecken. Der Heilige Geist erfüllt unser Herz mit dieser Liebe Gottes und erweckt dabei in uns die Fähigkeit, den Bruder und die Schwester vom Kreuz Jesu her sehen zu können. Das göttliche Verlangen nach Gemeinschaft wird in unsere Herzen gelegt und ermöglicht so einen Weg gegenseitiger Annahme. Dabei erweckt der Heilige Geist das Beten füreinander, das Arbeiten miteinander, das Vertrauen zueinander, die Ehrlichkeit voreinander, die dankbare Freude aneinander sowie das wertschätzende Reden übereinander.

Mechthild von Hackeborn (1241-1299 n.Chr.) lebte als Zisterzienserin und Mystikerin im Kloster Helfta in Eisleben. Ihr war besonders die Anbetung des dreieinigen Gottes aufs Herz gelegt, die sie trotz langer schwerer Krankheit bis zuletzt ausrichtete. Einmal sah sie plötzlich ein Brunnenhaus mit einem Brunnen, aus dem hellglänzendes Wasser hervorströmte. Sie vernahm zudem einen sehr angenehmen Wohlgeruch. Der Brunnen hatte sein ‚Schöpfgefäß in sich selbst‘, sodass aus ihm sieben Bäche hervorgingen, die zu allen Heiligen wie den Propheten, Aposteln, Märtyrern usw. hinströmten. Das Brunnenhaus stand für die Allmacht des Vaters (Offb 4,8), das Schöpfgefäß für die Weisheit des Sohnes (1. Kor 1,30) und das Wasser selbst für die Güte des Heiligen Geistes (Gal 5,22).

Wenn der Heilige Geist wirkt, dann liegt dieser Wohlgeruch auch auf uns und unserer Gemeinschaft trotz aller menschlichen Schwächen. Die wachsende Freude an Gnade, Liebe und Gemeinschaft sind Spuren der Heiligen Dreieinigkeit in unserem Leben.

Mit allen Schwestern und Brüdern des Schniewind-Hauses grüßt Sie ganz herzlich
Ihr


Pastor Tobias Rink

Zur inneren Bearbeitung dieses Themas in einer Zeit der Stille könnten folgende Fragen hilfreich sein:

- Wieviel von der empfangenen Gnade Gottes gebe ich an meine Nächsten weiter? Wo bin ich ungeduldig, unbarmherzig oder schlicht einseitig und zu hart im Urteil?
- Welche Bruchstücke meines Lebens habe ich noch nicht in seine Hand gegeben?
- Wie gehe ich mit den Spannungen um, die es in jeder Gemeinschaft immer mal gibt? Bin ich bereit, sie zu tragen, weil ich mit dem Wirken des Heiligen Geistes rechne?

**„Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen Deiner Gläubigen und entzünd in ihnen das Feuer
Deiner göttlichen Liebe!“**

Seit Pfingsten stimmen Christen rund um den Globus und über die beiden Jahrtausende hinweg immer wieder in diesen uralten Gebetsruf ein. Wir bitten nicht um Stärkung oder Vergrößerung unserer eigenen Klugheit, sondern darum, dass der Heilige Geist, mit dem unser Erlöser Jesus Christus erfüllt wurde, auch unsere Herzen erfüllt. Es ist der Heilige Geist, der Jesus den Weg geführt hat, den Satan mit aller List und Tücke nicht verhindern konnte und der dahin geführt hat, dass Jesus sagen konnte: „Es ist vollbracht.“ Die Erlösung von allem, was uns vom allmächtigen Gott und Schöpfer trennt, ist vollbracht; die Befreiung von allem, wo Satan Menschen gefangen halten will, ist vollbracht. Und weil Jesus Sein Leben ganz hingegeben hat, darum hat ER nun die Vollmacht, Menschen mit diesem gleichen Heiligen Geist zu erfüllen. Damals zu Pfingsten hat Jesus das erstmals getan. Der Gebetsruf schließt ausdrücklich das Feuer ein, das zu Pfingsten den Jüngern sichtbar erschien. Von diesem Feuer abgeleitet, haben die Altäre zu Pfingsten den roten Altarschmuck. Das gleiche Rot wird an Gedenktagen der Märtyrer verwendet. Und gerade die Märtyrer können uns helfen, dieses Feuer des Heiligen Geistes recht zu verstehen. Es ist ganz und gar nicht das Feuer irgendeiner Begeisterung. Nein, es ist das Feuer, in dem der HERR auf dem Berg Sinai herabfuhr, – das Feuer, das vom HERRN ausging, als Aaron das erste Opfer brachte, und das beim Propheten Elia vom Himmel fiel und das Opfer verzehrte.

Es ist das „Feuer Deiner göttlichen Liebe“ – das ist die Liebe, durch die Gott an die erste Stelle gesetzt wird und wir immer erst danach kommen. Und es ist das „Feuer der göttlichen Liebe“, die auch den Nächsten uns voranstellt. Das bringt unseren natürlichen Menschen in keine Begeisterung. Das verbrennt all unseren Egoismus in all seinen offenen oder versteckten Formen. Die Märtyrer „haben überwunden und haben ihr Leben nicht geliebt bis hin zum Tod“. Seit gut drei Jahren wandert eine Ausstellung über Märtyrer des 20. Jahrhunderts durch unser Land (<https://maertyrer.info>). Und dort gibt es leuchtende Beispiele für beides: Beispiele von Menschen, die ihr Leben verloren, weil sie klar Gott an den ersten Platz stellten – auch unter Lebensgefahr. Und Menschen, die ihr eigenes Leben riskierten und verloren, weil sie sich für das Wohl ihrer Mitmenschen einsetzten.

In unserer jetzigen Zeit will das „Feuer der göttlichen Liebe“ alle Gesinnung verbrennen, die in uns den eigenen Vorteil oder Nutzen vor Augen hat. Gottes Wort weist sehr oft auf diese ungöttliche Gesinnung hin. Unsere Zeit ist davon ganz durchtränkt – in der Welt, aber auch in unseren Gemeinden. Wenn wir nun bitten „Komm, Heiliger Geist!“, so will und wird ER das in uns ausbrennen. Und dann kann sich auch die göttliche Kraft neu Bahn brechen.

Pastor Johannes Paulsen, Tastungen

MITTEILUNGEN UND GEBETSANLIEGEN

Nach mehrjähriger Zeit des Wartens, der Fürbitte und vieler Gespräche können wir heute mit großer Freude mitteilen, dass am 1. August der Dienst von **Pfarrer Dr. Tobias Liebscher** im Julius-Schniewind-Haus beginnen wird. Die Einführung in die **Landeskirchliche Pfarrstelle** erfolgt durch Landesbischof Friedrich Kramer im Gottesdienst am Sonntag, dem 30. August, um 10.00 Uhr. Dazu laden wir Sie herzlich ein. Bitte beachten Sie auch den Infokasten. Wir danken allen, die sich in ihren Gebetskreisen und auch in ihrer persönlichen Fürbitte für diese wichtige Stellenbesetzung eingesetzt haben.

Es gibt noch zwei weitere wichtige Gebetsanliegen:

Auf unserer Website finden Sie eine **Stellenausschreibung** für eine **Fachkraft für Verwaltungsleitung**. Die Frage, wen Gott in diesen Dienst beruft, ist eine wesentliche Zukunftsfrage, die wir Ihnen besonders nahelegen. Bitte weisen Sie auch in Ihrer Gemeinde oder in Ihrem Freundeskreis darauf hin.

Junge Leute ab Sommer gesucht. Hast du Interesse an einem **Bundesfreiwilligendienst** im Schniewind-Haus? Ab September 2026 suchen wir wieder junge Frauen und Männer, die in diesem Rahmen für ein Jahr Leben und Dienst mit uns teilen. Nähere Informationen dazu findest du auf unserer Website unter „Mitleben – Freiwilligendienste (BFD/FSJ)“. Fragen und Bewerbung richte bitte an: freiwilligendienste@schniewind-haus.de

Herzliche Einladung zum 69. Jahresfest des Schniewind-Hauses am Sonntag, 30.08.2026

Wir freuen uns sehr, Sie zu unserem diesjährigen Jahresfest begrüßen zu dürfen und gemeinsam einen Tag voller Begegnung, Ermutigung und Dankbarkeit zu erleben.

Programmablauf

10.00 Uhr

Festgottesdienst mit Landesbischof Friedrich Kramer zur Einführung von Pfr. Dr. Tobias Liebscher

Ort: St. Johanniskirche Schönebeck-Bad Salzelmen

(Parkplatz: Tränkestraße, 39218 Schönebeck – Fußweg ca. 2 Minuten)

im Anschluss

Begegnung und Austausch im Gartengelände des Schniewind-Hauses

Ein Imbiss sowie Kaffee und Kuchen stehen bereit.

14.00 Uhr

Grußworte und geistliche Impulse

16.30 Uhr

Gebet und Segen – Wir wünschen eine behütete Heimfahrt!

Kinderbetreuung

Für Kinder wird sowohl während des Gottesdienstes als auch am Nachmittag eine Betreuung angeboten.

Julius-Schniewind-Haus e.V.

Anschrift: Calbesche Straße 38, 39218 Schönebeck (Elbe)

Telefon: 03928/781-0 (Zentrale) **Telefax:** 03928/781-106

Internet: www.schniewind-haus.de **E-Mail:** info@schniewind-haus.de

Gästebereich: 03928/781-121, gaeste@schniewind-haus.de

Spenden: IBAN: DE92 3506 0190 1565 8830 26 BIC: GENODED1DKD

Foto: Privatbesitz